

Angabenpreis: Die 3 Millm. hohe u. 45 Millm. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeklappten Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger

General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 135

Danzig Sonnabend, 12. Juni 1926

13. Jahrgang

Unwetter und Stürme.

Wat dem einen sin Wohl is, is dem andern sin Nachteil. Der Städter schimpft natürlich Worte und Brand, wenn er des Morgens mit dem frisch gelauften Strohhauf auf dem Hause abmarschiert ist, diese „Behauptung“ aber gar bald einen heftigen Segen von oben erhält. Doch dem Landwirt bringt's Zufriedenheit, ihm fördert das Nass die Ernte. Freilich, die Natur hat sich in letzter Zeit allzu ungebärdig gezeigt, Unwetter und Überschwemmungen haben manches zerstört, vieles vernichtet, was die Hoffnung eines ganzen Jahres war. Besonders schlimm sind wieder die Anwohner jener deutschen Flüsse dran, deren Oberlauf auf polnische Gebiet liegt. Zur Regulierung dieser Flüsse geschieht jenseits der Grenze so gut wie nichts und gehen die Unwetter nieder, dann leidet das deutsche Gebiet ganz besonders. Im Kreis Schwerin a. d. B. gibt es daher ein rasch beliebt gewordenes Sprichwort: „Durch die Vordeutur des Hauses kommt der Steuerbeamte hinein und durch die Hintertür — das Wartewasser.“

Unsere weitere östliche Nachbarschaft ist auch nicht gerade sehr erfreulich. Nun haben wir ein Bündnis mit Russland geschlossen, sind außerdem bereit, diesem Lande einen langjährigen Kredit zu gewähren von nicht weniger als 300 Millionen. Russland ist gar nicht so schlecht dran: es wird handelspolitisch umschwärmt wie ein hübscher Badisch von den Primaunern. Nur spielen hier sehr reale Interessen mit: jeder Staat will gern dieses wirtschaftlich brachliegende Land bestimmen, will seiner Industrie ein großes Absatzgebiet erobern. Die Russen sind sehr gern bereit, sich größere Summen pumpen zu lassen, werden aber wild, wenn der Kreditgeber von Sicherheiten und Zinsen redet. Ein derartiges Theater spielt man jetzt auch wieder mit uns, indem man deutsche Waren als zu kostspielig erklärt. Ob überhaupt ein großes Geschäft mit dem heutigen Russland zu machen ist? Seine Währung, der schon einmal „stabilisierte“ Lübeckwone, ist ähnlich überaus tief nach abwärts gesunken.

Ganz so schlimm ist's mit dem Frank ja nun noch nicht, aber der röhrt auch schon ein bisschen und hat hipokratische Züge. Dass man dem Kranken mit kleinen Mitteln nicht mehr helfen kann, hat sich wohl in allen Teilen Frankreichs herumgesprochen. Aber man will die bittere Medizin nicht schlucken: offenbar hat man sich den Sieg im Weltkrieg ein bisschen anders vorgestellt. Dazu dieses Russland, das immer noch nicht daran denkt, die schönen Goldmiliarden, die man dem Zarenstaat gepumpt hat, zurückzuzahlen. 18 Milliarden Frank waren es, mögen jetzt mit Zins und Zinsszins die doppelte Summe betragen — wenn man diesen Goldschatz hält! Da wäre man glatt aus dem ganzen Währungschaos heraus, aber Russland zeigt hierin nicht bloß eine, sondern gleich zweitlalte Schulter. — Dazu die Sorgen in Genf! Es ging doch dort alles so ordentlich zu: an der Rüstung wurde in der Abrüstungskonferenz so gut wie gar nichts geändert, wurden alle deutschen Anträge sorgfältig niedergestimmt. England machte das übliche bedenklische Gesicht, war aber schnell doch immer wieder an der Seite des Bundesgezogenen, weil ihm das nordafrikanische Problem von Lüttich bis Marokko viel wichtiger dünkt als die ganze Abrüstungskomödie. Nun hat aber Brasilien in diesem disharmonischen Konzert mit dem Programmpunkt: der Kampf um die Ratsätze, soeben die Flotte niedergelegt und verzichtet auf weitere Mithandlung im Völkerbundrat. Und Spanien holt auch schon, seit auch schon zum Ausbrechen an. Beide Staaten wollen einen ständigen Sitz haben. Das Amüsante dabei ist, dass der Völkerbundrat „aus juristischen Gründen“ diesen Besuch Brasiliens auf seinen bisherigen nichtständigen Sitz gar nicht anerkennt — aber man kann Brasiliens Vertreter nicht mit Gewalt in das Zimmer dieser ersauchten Ratversammlung schleppen!

Die Genfer Versammlung hat ja nun noch mit einem besonderen „Final“-effekt geendet, mit der Ohreise, die der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen von einem seiner politisch linksorientierten Landsleute erhielt. Ungarn hat nicht viel Freunde in der Welt, weil man sich wegen der Frankfölschungen überall gewaltig „auspustete“, und infolgedessen zeigte man eine gewisse Schadenfreude. Es gab auch in Deutschland „Organe der öffentlichen Meinung“, die diese „reinste Freude“ zeigten, ohne zu ahnen, wie sehr wir uns und unserem Deutschland damit schaden. Uns hat man doch vor drei Jahren auch die Marktscheine gefälscht zu vielen Millionen, und da hat besagte, sich jetzt so moralisch auspustende Welt kein Wort des Todes gefunden.

Dr. Br.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Schluß der Beweisaufnahme im Spritzeierprozeß. Im Spritzeierprozeß Weber wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Am 14. Juni soll der Staatsanwalt mit seinem Plädoyer beginnen.

Entschädigung für Dr. von Lüthow. Wie die Verteidigung

des freigesprochenen Dr. Freiherrn von Lüthow seitgestellt war, hat das Schöpfgericht Berlin-Lichterfelde den Beschluß gefaßt, Dr. von Lüthow eine Entschädigung für die unzulässig erlittene Untersuchungshaft von 15 Monaten zuzulassen. Dieser Beschluß durfte nach der Strafprozeßordnung nicht verkündet werden. Die Höhe der Entschädigung wird erst dann berechnet, wenn das Urteil rechtskräftig geworden ist; sie dürfte die Laufende gehen, da durch die lange Untersuchungshaft des Angeklagten sein Besserer Landesrichtungsamt fast völlig zugrunde gerichtet ist.

Der Brand in der Mühle. Um in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 250 000 Mark zu gelangen, hat der Mühleneigentümer Adolf Meyer in Weilburg an den Laub einen Mühlenteich in Brand gestellt. Zunächst hatte man einen in der Mühle beschäftigten Müller der Brandstiftung verdächtigt und in Untersuchungshaft genommen. Dem Verdächtigen gelang es jedoch, sein Alibi nachzuweisen und einen Mühleneigentümer der Tat zu überführen. Das Schwurgericht in Limburg verurteilte den Brandstifter zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Erwerblosigkeit.

Gegen und für die Fürstenentfechtung.

Beschlüsse und Auskünfte.

Ein Aufruf an das deutsche Volk. Eine Anzahl führender Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Handel, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft wenden sich in einem Aufruf an das deutsche Volk gegen die Fürstenentfechtung. In Wahrheit, so heißt es in dem Aufruf, geht es nicht um die Vermögen der Fürsten, sondern um den Grundbesitz des Privateigentums und damit um die Grundlagen unserer tausendjährigen Kultur. Werden sie erschüttert, dann steht Deutschland in einem politischen Kampf, in dem die Gegenseite mit aller Wucht aufeinanderprallen müssen, in dem unser schwer ringende Wirtschaft aufs neue gefährdet und das deutsche Volk in seiner Existenzfähigkeit ohnmächtig wird, denn je. In unserem Daseinskampf tut Einheit not. Das deutsche Volk darf nicht zulassen, dass ein Ausnahmefall die verfassungsmäßigen Rechte deutscher Staatsbürger befehligt. Es ist vaterländische Pflicht, alle diejenigen zur Besinnung zu mahnen, denen eine ruhige Fortentwicklung Deutschlands am Herzen liegt. Deshalb bleibe jeder am 20. Juni der Abstimmung fern! Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die diesen Aufruf unterzeichnet haben, befinden sich Farres, Frhr. von Rümling, Generalsfeldmarschall von Mackensen, Mahraun, Rudolf Prescher, Bundesführer Seldte, von Siemens, Graf Westarp, Graf Kaltreuth, Hepp und andere.

Katholiken und Volksentscheid. Eine Anzahl von katholischen Organisationen erlässt einen Aufruf zugunsten des Volksentscheids. Zu den Unterzeichnern gehören eine Reihe von Berliner Ortsgruppen des Windhorstbundes und des Quickborn. In der Erklärung heißt es: Die ungeheure materielle und fittliche Not der breiten unterdrückten Massen unseres Volkes zwingt uns im Gewissen, ungeheure, durch die Arbeit des Volkes geschaffene Werke jenen wieder zu nehmen, die sich ihrer durch Krieg und Gewalt bemächtigt haben, und die nicht die fittliche und religiöse Kraft nach dem Zusammenbruch aufbrachten, sich dieser nach Naturrecht und christlichem Sittengesetz unrechtmäßig angeeigneten Werte in einer Zeit höchster Volksnot freiwillig zu entzünden. Aus diesen grundsätzlichen, unserer Gewissensnot entstehenden Erwägungen heraus werden wir beim Volksentscheid mit Ja stimmen.

Stahlhelm und Reichspräsident. Der Stahlhelm teilt mit: Reichspräsident v. Hindenburg hat an Herrn v. Roebell in der Frage des Volksentscheids einen Brief gerichtet, in dem er seiner persönlichen Meinung Ausdruck gibt, die das Volksbegehren als ein großes Unrecht und groben Unfug empfindet und als einen Schritt, dessen Gefangen einen der Grundpfeiler, auf dem der Rechtsstaat beruht, befehligt. Die Linspresse bis herüber zu den Demokraten versucht, dem Reichspräsidenten diese seine als Staatsräuber nach Recht und Gewissen vorgebrachte Meinung, der er Ausdruck geben kann wie jeder andere Deutsche, als ein Vergehen an zu zuladen, das mit der Stellung als Reichspräsident nicht vereinbar sei. Daraus spricht ihre deutliche Wut, dass in das aufrührerische und heyerische Gedanke und Geiste, das für die Beurteilung des Volkes in Sachen der schamlosen Fürstenentfechtung getrieben hat, nun wie ein erleuchtender Blitz die Worte unseres verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls gefallen sind, die manchen verführten Volksgenossen auf den rechten Weg zurückzuleiten werden. Der Stahlhelm, Bünd der Frontsoldaten, weist mit Entrüstung die Versuche der Linken zurück, die dem Reichspräsidenten die persönliche Äußerung zu einer lebenswichtigen Frage verbieten wollen, und erklärt, dass er in unveränderbarer Treue hinter seinem ersten Soldaten und Ehrenmitglied steht.

Neue Austrittsdrohungen Brasiliens.

Schluß der Völkerbundratsitzung.

Die Sitzung des Völkerbundrates in Genf hat nun doch mit einer Sensation geschlossen: Brasilien kündigte offiziell seine Austrittsabsichten aus dem Völkerbund an. In einer an den Völkerbund gerichteten Note heißt es, Brasilien überlässt den Großmächten die Verantwortung für das, was sie zu tun beabsichtigen, und halte sich an die Ideale Amerikas, ohne die man nie dazu gelangen werde, den Weltfrieden zu sichern. Da die gegenwärtige Rattagung die letzte vor September sei, verzichtete Brasilien im Augenblick auf den nichtständigen Sitz. Es bleibe Brasilien noch übrig, dem Völkerbund zu gegebenen Fällen seinen Entschluß mitzuteilen, dem Bunde nicht länger anzuhören.

Die Hoffnung in Völkerbundkreisen, daß Brasilien nur aus dem Völkerbundrat ausscheiden, aber weite-

Mitglied des Völkerbundes bleiben würde, hat sich nicht erfüllt. Im übrigen wurden in der Schlussitzung die Vorschläge der Studienkommission für die Ratsreform genehmigt. Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt den Auftrag, das ganze die Studienkommission betreffende Altenmaterial sämtlichen Völkerbundstaaten zu Informationszwecken mitzuteilen. Der Rat verzichtete darauf, sich über das Datum der zweiten Tagung der Studienkommission auszusprechen, und überlässt es dem Präsidenten des Völkerbundes, die auf den 23. Juni angelegte Tagung im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Studienkommission gegebenenfalls zu verschieben. Die nächste Tagung des Völkerbundes ist vorläufig auf den 3. September angesetzt worden.

Der Völkerbundrat über das Sicherheitssystem.

Der Völkerbundrat nahm in seiner Schlussitzung auch von den Bechluß des Vorbereitungsausschusses für die Völkerbundtagungen Kenntnis und beschloß, die französischen, polnischen und sinnländischen Anträge auf Ausbau des allgemeinen Sicherheitssystems und der wirtschaftlichen und finanziellen Hilfleistungen auf Grund des Artikels 16 des Völkerbundpastes auf seine nächste Tagung im September zu verziehen. In zwei weiteren Berichten über die Fortschritte auf dem Gebiet der Schiedsverträge sowie auf dem Gebiet der friedlichen Regierung internationaler Meinungsverschiedenheiten, wird insbesondere auf die Bedeutung der Verträge von Locarno und auf die damit geförderte Entwicklung der friedlichen Regelung von Konflikten hingewiesen.

Blutige Arbeiterunruhen in Polen.

6 Tote, 16 Verwundete.

In den Eisenwerken von Ostrowiec im südlichen Kongresspolen kam es gestern zu schweren Arbeiteraufschreitungen. Die von Polen aufgeriegelte Menge belagerte sechs Stunden lang das Polizei- und verlor es zu stürmen. Bei den sich hierbei entzündenden Kämpfen wurden fünf Personen und ein Polizist getötet und 16 verletzt. Erst zwei aus Sandomir herbeigeholte Pionierkompanien und zahlreichen mobilisierten Polizeikräften gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

Die letzte Ursache zu den Unruhen bildete die von den Arbeitern geforderte Entlassung eines mißliebigen Ingenieurs. Als die Direktion dieses Arbeiters abzog, entfernten die Arbeiter den Ingenieur gewaltsam aus dem Werk. Auf Ersuchen der Direktion verhaftete die Polizei einige Rädelsführer, und um die Freilassung dieser Verhafteten zu erzwingen, zogen die Arbeitermassen vor das Arrestlokal.

Neue Rentenbankscheine. Die Deutsche Rentenbank teilt mit, dass vom 15. Juni ab neue Rentenbankscheine über 5 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum 2. Januar ausgegeben werden. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 5 Rentenmark vom 1. November 1923; die noch umlaufenden Scheine der alten Art behalten bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Kongresse und Versammlungen.

Tagung des Deutschen Vereins der Gas- und Wassersachmänner. In Danzig fand die 67. Jahresversammlung des Deutschen Vereins der Gas- und Wassersachmänner statt. Es waren über 1000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erschienen. Im Namen des Senates der Freie Stadt Danzig begrüßte Senatspräsident Dr. Sahm die Kongressgäste. Die Kongressvorträge beschäftigten sich im wesentlichen mit der Wirtschaftlichkeit der deutschen Gasindustrie gegenüber der Gesamtwirtschaft.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. Beschäftigung der Erwerbslosen bei Rüstungsarbeiten. Über den Stand der Rüstungsarbeiten in Preußen wird aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium mitgeteilt: Bei Rüstungsarbeiten waren in Preußen Ende März 1926 zusammen 117 450 Hauptunterstützungsempfänger beschäftigt. Da die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger am 31. März 1926 rund 1,2 Millionen betrug, waren nach der genannten Ziffer zu diesem Zeitpunkt rund 10 % der Erwerbslosen bei Rüstungsarbeiten beschäftigt. Bei diesen Rüstungsarbeiten werden voraussichtlich in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1926 insgesamt 12 700 000 Erwerbslosentage geleistet werden.

Arbeiter und Angestellte.

Frankfurt a. d. Oder. Infolge der starken Niederschläge ist im Oderstromgebiet Hochwasser eingetreten. Die Gräserne im Warthe- und im Odergebiet scheint vernichtet zu sein.

Breslau. Bei Grottkau wurde an einer 58-jährigen Frau von einem Ziegelerarbeiter, der ein Stück des Weges mit ihr gegangen war, ein Laster mit überwältigt.

Schwerin i. M. In dem Dorfe Nügensee fand man die aus drei Personen bestehende Familie des Maurermeisters Guberschossen auf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie gegen das Reichsnapphartschaftsgesetz.

Berlin. Aus Anlaß der bevorstehenden Verabschlußung des Reichsnapphartschaftsgesetzes beschloß das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, daß der Reichsverband an die bürgerlichen Parteien des Reichstages sowie an die Reichsregierung und den Reichstag herantrete, um auf die schweren Bedenken hinzuweisen, die die Annahme des Gesetzes in der jetzt vorliegenden Fassung mit sich bringen würde.

Tödlicher Unglücksfall.

Berlin. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich hier am Platz der Republik zwischen einem Privatfahrzeug und einem Fahrrad. Der 22 Jahre alte Student der Philosophie Hans Möber fuhr auf seinem Fahrrad in rasanten Tempo über den Platz der Republik und fuhr in den hinteren Teil eines Privatfahrzeugs. Durch den Zusammenstoß stieg Möber von seinem Fahrrad in das hintere linke Wagentor und mit dem Kopf hinein und drückte sich beide Hände ab, so daß der Tod durch Verbluten eintrat.

General Feng nicht in Berlin.

Berlin. Über die angebliche Ankunft des chinesischen Generals Fengtysiang ist weder an der bietigen chinesischen Gesandtschaft noch bei den deutschen amtlichen Stellen etwas bekannt.

Ein doppeltes Todesurteil bestätigt.

Leipzig. Der Strafenant I des Reichsgerichts hat als Absturzsturz des gegen die Frau Böckel aus Leipzig und ihr Bruder, den Ermittlungsbeamten Alst, aus Lodz am 2. Mai 1926 vom Schwurgericht Leipzig wegen Mordes gefallene Todesurteil bestätigt. Die Frau Böckel und ihr Bruder Alst hatte am 2. Oktober 1925 den Polizeiwachmeister Böckel, der in einer Frau damals in Scheidung lebte, auf bestialische Weise ermordet.

Vote der britischen Regierung an die Sowjetregierung

London. Die britische Regierung richtete an die Sowjetregierung eine Note wegen der finanziellen Unterstützung, die während des Generalstreiks dem Gewerkschaftsamt angeboten wurde. Wie Neuter erfährt, hat die britische Regierung einen endgültigen Beweis in Händen, daß ein Teil des dem Gewerkschaftsamt während des Generalstreiks erbotenen Geldes von der Sowjetregierung selbst stammt. In der Note an die Sowjetregierung wird daher Einpruch erhoben gegen ein Vorbrücke, das als ungerechtfertigte Einmischung in die Angelegenheiten Großbritanniens angesehen wird. Der allgemeine Eindruck in gut unterrichteten englischen Kreisen geht dahin, daß die Frage der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Sowjetregierung über die verschiedenen noch ausstehenden Punkte sich schwierig gestaltet hat am Gesicht der Tatsache, daß letztere für scheinig gehalten werden könnte, die Unruhe in England in einer Zeit nationalen Krisis zu nähren.

Bemischtes

— Pilsudski in der Badewanne. Von dem Marschall Pilsudski, der jüngst in Polen den großen Klaedradatsch arrangiert hat, erzählt ein französisches Blatt eine vergnügliche Geschichte. Als der Marschall 1918 polnischer Staatspräsident war, war der Klaviervirtuose Paderewski Ministerpräsident. Wie er dazu gekommen ist, weiß in Polen heute noch kein Mensch, da er ein bis in die Klavierfingerspitzen unpolitischer Mensch ist. Dafür ist aber seine Gattin, Frau Helena Paderewski, eine um so größere Politikerin. Paderewski und Frau lieben sich ungemein und die Frau wollte ihren Mann während seiner Ministerpräsidentschaft nicht einen Augenblick lang aus den Augen lassen, damit er keine politischen Dummheiten mache. Überallhin begleite sie ihn, an allen Ministerkonferenzen, allen Besprechungen mit Staatsmännern nahm sie teil, und wenn in Polen wirklich einmal etwas politisch Brauchbares gemacht wurde, sagte alles schmunzelnd: „Das ist von Helena!“ Pilsudski aber, der Staatspräsident, wollte sich diese Einmischung einer Frau in die Staatsgeschäfte nicht bieten lassen. Da nun, wenn er mit dem Ministerpräsidenten konferieren wollte, jedesmal auch die Frau Ministerpräsidentin mitlasse, suchte und fand er ein drastisches Mittel, um dieser Unterzöpflitik ein Ende zu machen: er setzte sich einfach, sobald er mit Paderewski etwas zu besprechen hatte, in die Badewanne, so daß Helena Paderewski nicht dabei sein konnte. Das half. Helena Paderewski war zwar schwer gekränkt und erklärte den Staatspräsidenten für einen Laffer, aber an den Staatskonferenzen nahm sie seitdem nicht mehr teil.

— Hanau. Auf der Fahrt von Hanau nach Berlin verunstaltete der Kraftwagen des Berliner Kaufmanns Sachse. Der Chauffeur wurde getötet, die beiden anderen Insassen des Wagens erlitten leichte Verletzungen.

Wien. Aus den Alpenländern werden heftige Schneefälle gemeldet. Auf dem Flügelpass im Vorarlberg mußte sogar Schneefalls der Autoverkehr eingeschüttet werden.

London. Bei Salt River Junction, zwei Meilen von Kapstadt entfernt, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. 15 Leute sind aus den Trümmern geborgen worden. 40 bis 50 Menschen wurden verletzt.

Aus dem Freistaat.

Beurlaubt. Senator Dr. Schwarz ist für die Zeit vom 7. Juni bis 3. Juli 1926 beurlaubt. Die Vertretung haben übernommen: als Senator: Herr Senator Dr. Wiercinski, innerhalb der Abteilung: Herr Oberregierungsrat Mundt.

Professor Klukhohn für Wien vorgeschlagen. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ erzählt, sind für den Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur an der Wiener Universität an Stelle des nach Breslau berufenen Professors Brecht die Professoren Klukhohn-Danzig, Pusch-Hamburg und Schneider-Halle in Boischlag gebracht worden.

Doppelkonzert in Gletschau. Auf das morgen Nachmittag 4 Uhr im Kurhaus Gletschau stattfindende Konzert der Langföhre und Olivaer Männergesang-Vereine weisen wir nochmals hin. Die Vereine bringen sowohl Gesamthöre als auch Einzelhöre zum Vortrag. Namen wie Hegar, Wohlgemuth, M. Neumann, Mendelsohn-Bartholdy u. a. beweisen den künstlerischen Wert dieser Veranstaltung, wie auch die Aufführungen, die sichere Gewähr dafür bieten, daß den Zuhörern hochwertige Proben des deutschen Männergesangs vermittelt werden. Die Vortragsfolge enthält auch die Pflichthöre, die anlässlich des Preußischen Provinzial-Sängerfestes in Königsberg Ende dieses Monats von ca. 6000 Sängern gesungen werden sollen.

Deutsche Jugendkraft Oliva. Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen Germania Danzig 1. um 11 Uhr vormittag. Oliva 2. gegen Langföhre 2. um 3½ Uhr. Beide Spiele finden auf dem heutigen Sportplatz statt.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 12 bis Freitag, den 18. Juni einschl. hat die Adler-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 13. Juni ist die Kloster-Apotheke geschlossen.

Dampferverkehr Swinemünde — Zoppot — Pillau. Wie wir erfahren, wird der Dampferverkehr Swinemünde — Zoppot — Pillau bereits Mitte Juli wieder aufgenommen werden. Die Bemühungen der zuständigen Stellen, den Seeverkehr so rasch wie möglich wieder aufzunehmen, sind also nicht ohne Erfolg geblieben. Ursprünglich sollte der Seeverkehr erst Ende Juli wieder einsetzen.

Meisterschaftsfahren über 150 Kilometer. Wie in allen 101 Gauen des Deutschen Radfahrbundes wird am 13. Juni auch in dem Gau 16 (Danzig) die Meisterschaft im Einzelrennen über 150 Kilometer zum Ausklang gebracht. Schon um 3 Uhr morgens begeben sich die gemeldeten Rennfahrer vom Petershagener Tor aus auf die Reise. Von dort geht es über Ohra, Masurenische Brücke, Ohra, Groß-Golmka, Sobbowitz, Hohenstein, Praust, Prauster Bahnhof, Herren-Grebin und Krieskohl nach Hohenstein, dann wieder zurück bis zum Prauster Bahnhof und über Trutener Herrenland, Wozlaff, Gotswalde und Käsemark bis Danzig mit dem Ziel am Werdertor.

Renovierung des Volkstagsgebäudes. An der Fassade des Volkstagsgebäudes auf Neugarten erheben sich hohe Leitergerüste bis in die Kuppel, um an dem Hause notwendige Instandsetzungsarbeiten beitreiben zu können.

Rettung eines Lebensmüden. Ein aufregender Vorfall ereignete sich vorgestern in der Nähe der Badeanstalt an der Kampftaube Niederstadt. Ein etwa 24 jähriger junger Mann versuchte sich in dem dortigen Umluter das Leben zu nehmen. Rufe von Bässanten, die den Vorfall beobachtet hatten, wurden jedoch von einigen jungen Schwimmern, die sich gerade in der Badeanstalt befanden, gehört. Kurz entschlossen unternahmen diese unter sachkundiger Leitung des Schwimmlehrers Mundt eine Rettungsaktion. Es gelang ihnen, den Lebensmüden, dessen Körper sich in Schlingengewächsen fest versangen hatte, durch Tauchen wieder an die Oberfläche zu bringen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet, und ein sofort telefonisch herbeigerufenes Krankenauto schaffte dann den bedauernswerten jungen Mann zum Krankenhaus. Das entschlossene

und energische Eingreifen der jungen Schwimmer, die bei ihrer Aktion sogar das eigene Leben aufs Spiel setzten, verdient volle Anerkennung.

Ein Autounfall bei Schöneck. Ein schwerer Autounfall ereignete sich bei Schöneck auf der Chaussee nach Modrowshorst bei der Eisenbahnkreuzung. Der Autofahrer Scharnach wollte mit einem Kraftwagen die Lehrstraße Czarkowski nach Demmin fahren. In demselben Augenblick, als er über die Gleise der Eisenbahn fuhr, kam der Güterzug in voller Geschwindigkeit heran und raste das Auto an den Hinterräder. Durch den Anprall schleuderte der Wagen einige Male herum und brach im Chausseegraben vollständig zertrümmert zusammen. Während der Führer mit einigen Hautabschürfungen davonkam, wurde Frau Czarkowski über zugericichtet. Im bewußtlosen Zustande wurde sie vom Güterzug nach Schöneck mitgenommen und von dort in das städtische Krankenhaus nach Dirschau transportiert.

Das Zeitungshäuschen am Bahnhof. (Eingesandt.) Wie mir mitgeteilt wird, wird auf dem Bahnhof in Oliva neuerdings ein Zeitungshäuschen gebaut; das alte vor der Sperrre, an dem alle Reisenden, hin und zurück, vorbeimüssen, soll von dort verschwinden. Die Reisenden, ob sie ankommen oder absfahren, müssen demnach auf dem Bahnhof je nachdem, wo sie aus- oder einsteigen, hin- und herlaufen, um an den neuen Zeitungskiosk zu kommen und vergrößern das Gedränge. Olivaer, die nicht die Bahn benutzen, können sich Zeitschriften nun mehr nur mit einer Bahnhofskarte verschaffen.

Ein interessant.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 13. Juni.

6, 7 Uhr hl. Messe.

8½ Uhr hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.

8 Uhr hl. Messe und Frühlehrer.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

3 Uhr Segensandacht. Darauf Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Montag, 8 Uhr, Gesellen-Verein.

Rath. Pfarramt.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 13. Juni.

10 Uhr Gottesdienst.

11½ Uhr Kinder-Gottesdienst.

Dienstag, den 15. Juni: 4 Uhr Frauenhilfe in Gletschau.

Mittwoch, den 16. Juni: 6 Uhr Wochenandacht.

Donnerstag, den 17. Juni: 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Pfarrer Otto.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7½ Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7½ Uhr abends, Gesang-Uebungsstunde.

Danziger Börse vom 12. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 123½

100 Zloty = 51½

1 Amerik. Dollar = 5,19

Schek London = 25,20



Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Umer. Copyright by Breiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.

49. Fortsetzung.

„Nun, das alles hat ja nun ein Ende, mein lieber Junge! Bei uns werden sie keine fremden Gesichter beunruhigen und keine Besuche belästigen!“

Das Auto hielt.

Es enttäuschte Witt einigermaßen, daß Helene sie nicht schon am Gartentor erwartet, wie sie ihm doch versprochen hatte.

„Sie wird mit dem Packen ihrer Sachen fertig geworden sein,“ sagte Tante Berta beruhigend.

Sie durchschritten den Bogen und betraten das Haus. In der hübschen, luftigen Halle unten kam ihnen Frau Doktor Hoff entgegen, die eben einen Pack Wäsche nach der Fleckstube tragen wollte.

„Wo ist Helene?“ fragte Witt.

„Haben Sie Ihr Bräutchen noch nicht gesehen? Dann sitzt sie wohl noch oben an der Gloriette mit Fräulein Schwarz und deren Bruder, der heute den ersten Spaziergang im Garten unternahm. Ich sah sie vor einer halben Stunde alle drei oben sitzen.“

Witt runzelte ärgerlich die Stirn. Diese Geschwister Schwarz waren wirklich von unangenehmer Zudringlichkeit. Den Bruder, der bisher stets zu Bett gelegen und sein Zimmer nicht verlassen konnte, kannte sie ja nicht einmal...

„Bitte, nimm einstweilen einen Augenblick hier Platz, Tante,“ wandte er sich an Tante Berta. „Ich werde Helene holen.“

Die Gloriette war ein Aussichtspunkt ziemlich hoch oben am Berghang. Ein kleiner, offener Säulentempel mit Rundbunden stand da auf einem basteiartigen Vorprung, von Bäumen umgeben. Das Tempelchen war leer, als Witt oben ankam, und weit und breit niemand zu sehen. Er lehnte in die Halle zurück.

„Sie muß in ihrem Zimmer sein, es ist niemand mehr oben,“ sagt er.

Vor Helenes Zimmer trafen sie ihre Pflegerin Schwester Barbara.

„Bitte, Schwester Barbara, rufen Sie meine Braut heraus,“ wandte sich Witt an sie.

Die Krankenschwester sah ihn verdutzt an. „Aber Fräulein Mangold ist doch gar nicht daheim, Herr Dozent! Vor zehn Minuten fuhr sie mit Fräulein Schwarz zur Stadt. Fräulein Mangold hätte noch einen dringenden Einkauf zu besorgen, ehe sie das Sanatorium für immer verläßt,“ sagte Fräulein Schwarz, und sie selbst wolle sie dabei begleiten.“

Sprachlos starnte Witt die Sprecherin an. Dann fuhr er sich über die Stirn und sein Blick irrte zu Tante Berta, als wolle er fragen: Begreift du das?

Tante Berta beschlich ein unbehagliches Gefühl. Unwillkürlich kam ihr in Erinnerung, daß Franz Witt vor kurzem einmal in ihrer Gegenwart zu seinem Bruder gesagt hatte: „Herr Hempel läßt dir sagen, du mögest Sorge dafür tragen, daß Fräulein Mangold nie ohne Schutz bleibt. Er hält die Gefahr von Seiten Hommels noch für durchaus nicht beschworen!“

Heinz aber hatte nur sorglos dazu gelacht: „Nun, im Sanatorium ist sie doch zweifellos sicher. Weder dort noch später, wenn sie meine Frau ist, wird der Mann je wieder Gelegenheit finden, seine unheilvolle Macht über sie auszuüben!“

„Wir wollen in Helenes Zimmer auf sie warten,“ sagte sie gepreßt. „Lange kann sie ja unmöglich ausbleiben!“

In Helenes Zimmer herrschte wie stets die größte Ordnung. Jedes Ding stand an seinem Platz, nichts überflüssiges lag herum. Nur mitten auf dem Tisch lag ein weißer Briefumschlag. Sie erblickten ihn beide zugleich. Witt stürzte erregt darauf los. Der Brief trug keinen Namen.

„Oh, sie wird uns erklären haben — wir werden wissen, was das zu bedeuten hat —“ stammelte er, den Um-

schlag aufreißend, sah aber im nächsten Augenblick mit einem dumpfen Stöhnen auf den nächsten Stuhl.

Der Umschlag enthielt nur einen Zettel, auf dem von Helene hand mit Bleistift geschrieben stand:

„Lieber Heinz!

Es war alles eine Täuschung. Ich gebe Dir Dein Wort zurück, da ich Dir nie angehören kann. Helene.“

Tante Berta hatte die Zeilen zugleich mit Heinz gelesen. „Dahinter steckt kein anderer als dieser Schurke Hommel!“ sagte sie, zwischen Schreck und Empörung schwankend. „Der Elende hat sich wieder ihrer bemächtigt und das arm Kind gezwungen, diesen Brief zu schreiben, von dem weder ihr Herz noch ihr Verstand das geringste wissen!“

Witt antwortete nicht. Aber ihre Worte waren wie ein blinder Lichthof in die Wärme seiner verlörrten Seele gefallen. Hommel! Ja — nur so kann es sein. Helene wußte nichts von diesem Brief, wenn auch ihre Hand ihn geschrieben — unter ... eines fremden Willens geschrieben. Einen ... starre er vor sich hin. Dann sprang er auf und eilte, ohne ein Wort zu sprechen, hinaus.

Kapitel 25.

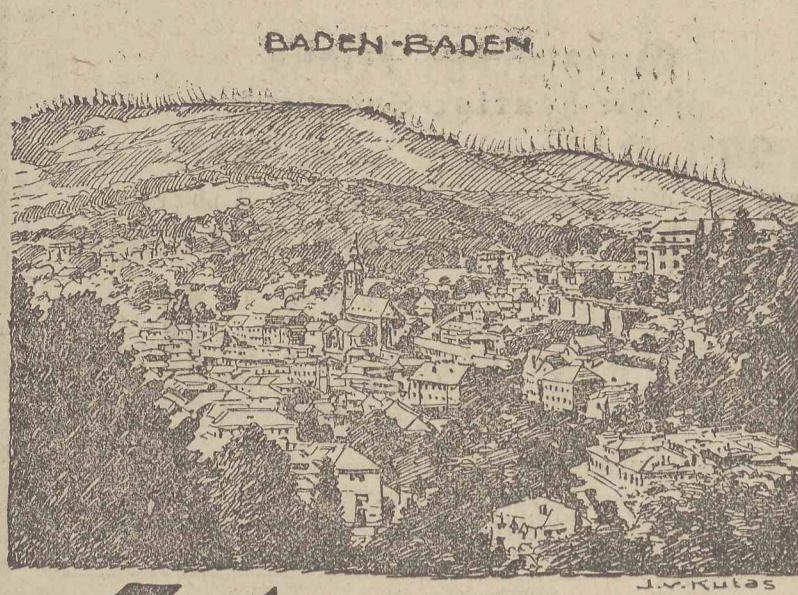
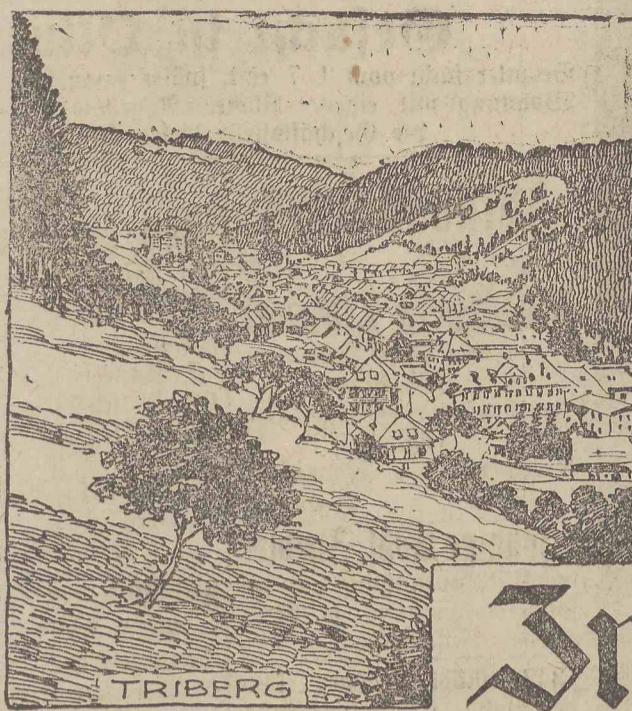
Doktor Hoff saß in seinem Bureau und unterrichtete Stecknungen, als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und Witt totenblau hereinstürmte.

„Hoff,“ rief er heftig. „Helene Mangold ist fort! Man hat sie entführt! Hier aus Ihrem Sanatorium — am hellen Tag, unter aller Augen!“

Hoff entfieß vor Schreck die Feder. Es dauerte lange, ehe er den Zusammenhang hal

Beilage zum General-Anzeiger."

Nr. 135. — Sonnabend, den 12. Juni 1926.



Im Schwarzwald



Der Frühling ist da und somit beginnt auch wieder die Reisezeit. Die Bäder und Kurorte richten sich bereits auf die Gäste, die froh sind, einmal im Jahre der Großstadt den Rücken kehren zu können. Der Wiederaufbau des Fremden- und Reiseverkehrs in Deutschland brachte auch wieder die Würdigung der Schönheiten der deutschen Heimat, die zu allen Zeiten von Dichtern und Malern in Wort und Bild geprägt wurden. Alljährlich ergießt sich ein mächtiger Fremdenstrom durch die deutschen Lande; Bäder und Kurorte, aufblühende Großstädte mit ihren berühmten Sehenswürdigkeiten und versteckte Dörfer gewähren den Fremden ihre Gastfreundschaft und bieten ihnen zu allen Zeiten den angenehmsten Aufenthalt für die Ferientage.

Eines der beliebtesten deutschen Erholungsgebiete war von jeher das Badenerland mit dem Schwarzwald, das wegen des friedlichen Charakters seines bodenständigen Volkstums und durch seine glückliche Mischung von liebevoll gepflegten Überlebensfertigkeiten und moderner Entwicklung dem Fremden reizvolle Eindrücke vermittelt. Poetie und Romantik, wie sie das reiche badische Schrifttum aufzuweisen hat, aber auch kraftvolles Vorwärtsstreben und rastlose Tätigkeit auf allen Gebieten des Kunst- und Wirtschaftslebens finden im Badenerland eine Heimstatt, das durch seine geographische Lage schon zu einem Grenzposten deutscher Kultur und Sitte wurde.

Die manigfachen landschaftlichen Reize, mit denen in übergroßer Verschwendung die Natur dieses Gebiet ausgestattet hat, räumt ihm eine Vorrangstellung unter den deutschen Fremdengebieten ein, die keiner Würdigung mehr bedarf. Die landschaftliche Schönheit der rheinischen Tiefebene und der Schwarzwaldhöhen, das heilkraftige milde Klima und die vielen Heilquellen machen Baden schon in frühen Zeiten zu einem der beliebtesten Fremdenverkehrsgebiete. Zu allen Jahreszeiten zeigten die an den großen Eisenbahnlinien des internationalen Verkehrs gelegenen Kurorte mit ihren neuzeitlich eingerichteten Hotels und Bädern sowohl wie die versteckten romantischen Dörfer des Schwarzwaldes und des Odenwaldes in einsamen Tälern und auf fernen Bergeshöhen ein dauerndes Kommen und Gehen von Fremden und Wanderern. Unaufhörlich flutet in Baden der Fremdenstrom. Im Sommer entfaltet die Natur an diesen Stätten ihre schönste Pracht, wo würzige Tannenwälder, ausgedehnte Laubwälder und reine Luftströmungen dem Großstadtmenchen lindernde Kühlung schaffen; im Winter lockt das zur Ausübung des Wintersports hervorragend geeignete Gelände alljährlich eine Fülle von Sportfreunden an, die hier jeder Art der sportlichen Betätigung huldigen.

Die große Vielseitigkeit an Orten, die den Ansforderungen für eine behagliche Unterunft und Pflege der Fremden gerecht werden, bringt gerade Baden mit dem Schwarzwald auf dem Gebiete des Erholungs- und Kurwesens sowie des Fremdenverkehrs eine große Auswahl an geeigneten Aufenthalten. Wie Höhe und Tal für die verschiedensten Leiden des menschlichen Organismus mit ihren klimatischen Heilkräften in Baden schon äußerlich eine große Trennung der Fremdengruppen bedingen, so ist auch nachgeordnet wieder die große Zahl an Gastronomie und Privatpensionen auf jeden Geschmack, auf die persönlichen Bedürfnisse und finanziellen Verhältnisse des Gastes zugeschnitten. Neben den komfortabelsten Hotels, die zum Teil internationalen Ruf genießen und alle verwöhnten Ansprüche an Eleganz und Luxus befriedigen, stehen die kleinen bürgerlichen Hotels und Gasthäuser, die einst den wohlhabenden Mittelstand beherbergten und neben den Pensionen einen regen Zuspruch finden. Die badische Bevölkerung kommt ihren Gästen nicht mit Mäßtrauen entgegen. Wer auf seinen Wanderungen und Reisen in ein persönliches Verhältnis zu dem badischen Bauernstand kommt, der wird einen tiefen Eindruck in die reine Seele des badischen Volkstums tun, das in Hans Thoma seinen Maler, in Hermann Burth und vielen anderen seine Sänger gefunden hat. Ein buntes Gemisch verschiedener Volksstämme — Alemannen, Franken — gibt dem Kulturreben am Oberrhein sein charakteristisches Gepräge. Noch heute kommt in den malerischen Trachten das echte Volkstum zum Ausdruck und zeugt davon, wie sehr sich der Geist des Fortschritts

mit dem Festhalten am alten Brauche der Väter verbindet. Ein seltsamer Zauber strömt aus dieser Schollenhaftigkeit dem fremden Besucher entgegen und reizvoll ist die Begegnung mit diesem Menschenbild, dessen Treue zur Heimat seines ausgeprägten Charakters ist.

Die Industrie Badens und besonders der arbeitsamen Schwarzwaldbewohner, die die berühmte Holz- und Uhrenindustrie zu ungeahnter Blüte brachten, die Erzeugnisse der Spinnereien und Webereien stehen in hohem Ansehen und vermittelten dem Besucher die tiefen Eindrücke kraftiger Volksleidens. Jede Stadt und fast jedes Dorf haben ihre kulturellen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten, an denen der Fremde sein Wissen unendlich bereichern kann und die ihm zum Ausdruck bringen, daß das Badenerland als Grenzposten der süddeutschen Westmark seine Mission erkennt und treu erfüllt hat.

Wie das Rhein- und Neckartal und die lieblichen Geäste des Bodensees sich durch ihre Naturschönheiten auszeichnen und heute noch die Reize einer historischen Vergangenheit bewahren, so bietet auch das Mains- und Taubertal viel Sehenswertes. Der romantische Schimmer des Mittelalters weht heute noch um das idyllische Wertheim, in dem der Fremde Zuflucht findet und den Spuren einer vergangenen Zeit nachgehen kann.

Als Raststätten zur Kräftigung der Gesundheit sowohl wie als Bildungsstätten mit Hochschulen, Theatern, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen haben die Städte Badens auch über die deutschen Grenzen hinaus Ansehen und Achtung erworben. Die aktive Wirtschaftspolitik, die Baden unter seinen maßgebenden Führern von Großhandel und Industrie mit Erfolg durchsetzte, schufen dem Badenerland auch auf diesen Gebieten eine außergewöhnliche Stellung. Die großen Berufs- und Standesorganisationen des deutschen Wirtschaftslebens wählen die badischen Großstädte mit Vorliebe als Tagungsorte ihrer Kongresse; die Teilnehmer haben hier die Gelegenheit, sich nach der ernsten Arbeit den Annehmlichkeiten eines Aufenthaltes hinzugeben, der ihnen Abwechslung und Erholung im reichsten Maße bietet.

Der Wiederaufbau des Fremdenverkehrs erfuhr in Baden durch die maßgebenden Behörden und Verkehrsvereine eine zielbewußte Förderung. Baden steht heute in dieser Hinsicht an erster Stelle und darf sich rühmen, daß es alles daran gelegt hat, um den Wettbewerb mit den deutschen Erholungsgebieten erfolgreich bestehen zu können. Die Fortschritte der Technik haben ihre Nutzarmachung auch im badischen Verkehrswesen erfahren. Ein ausgebautes Eisenbahnnetz sorgt für die günstigen Zugverbindungen von und nach allen Richtungen und erleichtert den Reisenden die Fahrt auf jede Weise. Wo das Dammtroß seine Gewalt nicht erproben kann, schaffen zahlreiche Kraftwagenverbindungen sowohl in den Tälern wie auf den Höhenwegen des Schwarzwaldes bequeme und schnelle Beförderungsmöglichkeiten. Seit kurzer Zeit ist Baden auch dem allgemeinen Luftverkehr erschlossen worden. Mit geschickter Organisation und einsichtsvoller Vereinigung von Theorie und Praxis sind zu dem entferntesten idyllischen Winkel des Badenerlandes Verkehrsverbindungen geschaffen, die das Reisen zu einem Vergnügen machen. So bietet sich in der badischen Heimat dem fremden Besucher ein vielseitiges Bild der Schönheit dar, das unvergängliche Eindrücke hinterläßt und als dauernde Erinnerung haften bleibt. Und der deutsche Stammesbruder aus dem Norden, Osten und Westen wird, wenn er das „Mutterland“ allein oder mit seiner Familie bereist, das empfinden, was ein Dichter in den Berien zum Ausdruck brachte:

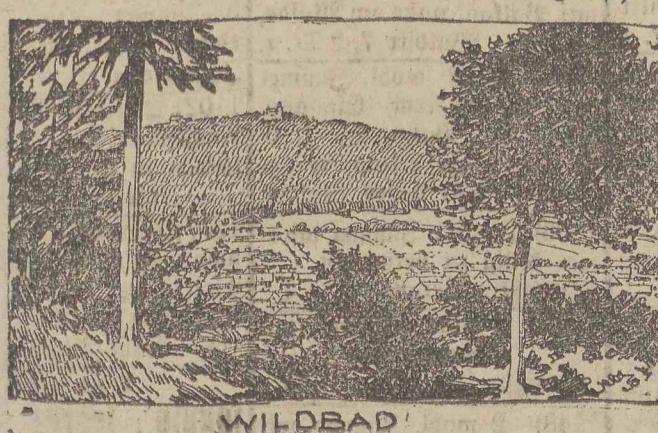
Die Schwarzwaldtannen räumen still und singen
Ein Lied, das zieht bis an des Nordens Strand,
Das will dem fernen Bruder Grüße bringen
Des Friedens aus dem schönen Badenerland

Wenn die Frühlingssonne das erste Grün in Norddeutschland sprühen läßt, wenn in den Großstädten gewöhnlich die Sehnsucht nach dem sonnigen Italien erwacht, wenn die Reisezeit kommt, dann ist es drunter im Schwarzwald bereits Frühling geworden. Denn das Klima des Schwarzwaldes ist ausgesprochen milde und der Frühling pflegt in einzelnen Kurorten, die sich so malerisch zwischen den Schwarzwaldbergen ausbreiten, oft vier Wochen früher einzutreten als in Norddeutschland. Der bedeutendste Badeort des Schwarzwaldes ist wohl Baden-Baden und hier läßt es sich sogar im Winter, zur Mittagszeit, wenn die Sonne scheint, leben wie im Frühling. Mild ist die Luft und würzig, dazu kräftigend für Kranke.

Das soll jedoch keine Reklame für Baden-Baden sein, denn es gibt — und wer weiß es nicht — im Schwarzwald so lauschige und bezaubernde Orte, die sich mit Baden-Baden ruhig auf eine Stufe stellen können. Vielleicht mit dem Unterschied, daß in Baden-Baden der Luxus lebt, während in den übrigen Kurorten mehr Einfachheit herrscht. Jedenfalls geht die Sehnsucht vieler Deutschen um die Frühlingszeit nach dem Schwarzwald, nach den saftigen Abhängen und den schwarzen Tannen, nach den rauschenden Flüssen, die sich so malerisch durch die engen Täler ergießen. Und wer nicht Gelegenheit hatte auf einer Bahnfahrt, einer Autofahrt oder auf einer Fußwanderung den Schwarzwald kennen zu lernen, wird gewiß aus der Schulzeit her, oder wenn er später Interesse für Land und Leute gehabt hat, wenn ihn die Sehnsucht nach schönen Gegenden Deutschlands Bücher vom Schwarzwald zur Lektüre in die Hand gab, den Schwarzwald und die Schwarzwaldorte allesamt kennen. Er wird von dem reizenden Triberg tief im Tal, er wird von Wildbad, oben auf der Höhe, von Titisee von Böhrbach, das halb Industriort, halb Badeort ist, von Herrenbach, dem lieblichen Herrenwies, selbstverständlich von Freudenstadt, das neuerdings viel von sich reden macht, geführt haben. Es ist unmöglich, sämtliche 84 Kurorte des Schwarzwaldes hier aufzuzählen. Nur das sei erwähnt: sämtliche Kurorte des Schwarzwaldes liegen in einer Höhe von etwa 600—1400 Meter über dem Meeresspiegel, und sie sind dennoch geschützt, zwischen Bergköpfen gelegen, und selbst im Winter vielfach stark besucht. In den letzten Jahren hat sich die Fremden-Industrie des Schwarzwaldes mehr auf den Sport eingestellt. So kommt es, daß auch im Winter der Fremdenstrom nach dem Schwarzwald außerordentlich groß ist, da dort inzwischen bedeutende Sportplätze entstanden sind, die den Fremdenstrom anlocken und auf denen Weltrekorde aufgestellt werden und große Konkurrenz zum Ausdruck kommen.

Der deutsche Schwarzwald wird ja nicht nur von den Deutschen sehr gern aufgesucht, sondern viele Kurorte des Schwarzwaldes bilden den Sammelpunkt vieler Fremden. Namentlich in den Jahren der Inflation waren die bedeutendsten Kurorte des Schwarzwaldes von Ausländern übervölkert. Der Zustrom der Ausländer hat inzwischen abgenommen, da die deutsche Mark wieder etwas wert geworden ist, aber bevorzugte und begüterte Ausländer pflegen alljährlich ihre alten Badeorte im Schwarzwald zu besuchen. Baden-Baden ist international in dieser Hinsicht und gerade in den ersten Frühlingstagen, wenn der Deutsche noch auf seine Sommerferien wartet, pflegen die Fremden sich dort einzufinden. Es ist begreiflich, daß gerade durch den starken Besuch der Ausländer in den letzten Jahren der deutsche Schwarzwald im Ausland populär geworden ist. Man hat festgestellt, daß viele derjenigen, die der billigen Preise wegen in der Inflation Deutschland heimsuchten, jetzt angezogen von den Tälern und Höhen, von der Eigenart und dem wundervollen Reiz des Schwarzwaldes wenigstens für einige Tage einen Abstecher nach dem Schwarzwald machen.

Die Schwarzwaldbesucher sind zu vergleichen mit den passionierten Bergkraxlern. Irgend etwas lockt sie, fesselt sie und hält ihre Liebe für diesen eigenartigen bezaubernden deutschen Wald wach. Er hat nicht seinesgleichen im deutschen Lande, obwohl es noch viele idyllische und schöne Wälder und Gegenden in Deutschland gibt.



D.R.G.M.

te wieder Sprechstunden von: 9-1, 3-6.

Künstliche Zähne von 3 Gulden an.

Goldkronen von 20 Gulden an.

— Reparaturen möglichst sofort. —

Umarbeitungen schnell und billig.

Kurt Hoffmann : Dentist

Georgstrasse 22.

Bernhard Müller

Malermeister

Kirchenstraße 6

Telefon Nr. 259

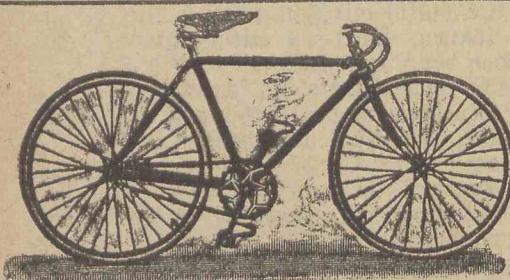
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

as Jahrtausende alte Pflanzenheilversfahren
et die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren
den (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungs-
ane, des Herzens, Eicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit,
Verkaltung, Magen- und Darmleiden usw.). Seine
wendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt
D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung
220 M. zugleich mit kostenfreien sonstigen Drucksachen
Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren
ehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin
/ 21, Turmstraße 2a (Postcheckkonto Berlin 31354).

**Bau- und Wirtschafts-
Klempnerei,**

Installation für Gas, Wasser und
Kanalisation,
sämtliche Bedachungs-Arbeiten.
Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18.



ahrräder, Nähmaschinen

nur erstklassige deutsche Marken!
ma Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
hgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
es zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Ditsentsini

vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
poterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fornruf 145

Riefern-Rloben

gesund, trocken, geschält, 1. Klasse, von 14 Zentimeter
durchmesser aufwärts, habe ich 5000 Km. waggonweise
7,50 D. G. fr. Danzig gegen Kasse abzugeben. Auch
Telegraphenstangen und Maße.

Jak. Jastak, Cekenn p. Tuchola (Pomm.)

Achtung!
Der werten Kundenschaft zur
Kenntnis:
Herren-Schuhe besohlen,
kpl. 5.— Guldb.
Damen-Schuhe besohlen,
kpl. 3.80 Guldb.
Kinder-Schuhe besohlen,
kpl. von 2.— Guldb. an.
Herren-Ubsaz . . 1.80 G
Damen-Ubsaz . . 0.80 G
Kinder-Ubsaz . . 0.50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19
anzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe
Holzmarkt)
mliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

Öffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

General-Betreter

für Freistaat Danzig und Polen,
in erstklassigen gem. Artikeln,
sucht Teilhaber (evtl. tätig) mit
ca. 6000 Gulden. Angebote
unter 55 an die Geschäftsstelle des Danziger General-
Anzeiger, Dominikswall 9.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ganz große Klasse
ist der heutige Spielplan!

Mit Recht kann man sagen
eins der schönsten Programme seit Jahren.

Der größte Terra-Lustspiel-Schlager

Nanette macht alles

Der größte Lustspielschlager der Saison in 6 Akten.

Hauptdarsteller:
Madly Christians — Vivian Gibson — Georg Alexander
Fritz Kampers u. a. m.

Ferner:

In letzter Minute

Sensationsfilm in 6 Akten.

In der Hauptrolle Amerikas **Hoot Gibson**.

Anßerdem:

Larry Semon als Golfspieler

Groteske in 2 Akten.

Niemand versäume dieses außergewöhnliche Sensationsprogramm !!

In Kürze: Die Wiskothens — Der Abenteurer — Frau
in Gold — Seine Söhne.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.



Dsefferstadt
Sprechst. 3-7 + Sonnags 9-12 Uhr
Institut für Zahnléidende
1 Min v Hauptbahnhof

Paket- u. Stückgut
Danzig-Zoppot und juris

täglich

Aufträge durch Fernsprecher
bzw. durch Vertragschluß
christl. Bezahlung. Stets
Bedingung. Ver. Danz. Sped.
nachgeb. f. auch Abholzettel

Adolph V. Riesen
Danzig, Milchbrunnenstrasse 2b
Fernsprecher 173

Fuhren

zu jeder Tageszeit, führt
ordentlich und billig aus.

Ad. Bigus
Oliva, Alteiderstraße 6.

Großer Ausziehtisch
Eiche, 85 G., Herrenzimmer-
tisch 60 G. und 6 Lederstühle
zu verkaufen.

Block, Zoppot,
Bismarckstr. 3, ptr.

**Bau-
und Kunstglaserei**

Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in Bilder
und Ovalrahmen.

Solide Preise!

J. Ruth, Glasermeister
Georgstraße 38.

Waschmänner
Gartenfässer
Pflanzenkübel

Dicht u. Paket
— für sämtliche Industrien —

Stefert laufend

Paul Birngrube,
Böttchermeister Oliva.

Reparatur-Werkstatt

Spezialität: Zöpfe

Haut-Körner Zöpfe

Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

1180 Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Bahnhofstr. 2, 2 T. r.

1181 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

3—4 leere Zimmer
mit reichlichem Zubehör zum
1. Juli gesucht. Angebote u.

gleich zu vermieten.

Bergstraße 21, part. Reich

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva

Pensionat in der Nähe des Waldes für eine Dame.
Angebote mit Preis an

Eisenstadt, Danzig, Langgarten 10.

Gesucht in Oliva

Beamter sucht vom 1. 7. evtl. später zwangsfr. 2-Zimmer-
Wohnung mit eigener Küche. Angebote unter 1385 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 87

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu günstigen Preisen.

ca. Spülens und Getränke.

Täglich

Konzert 1-3 Reunion

Diners — Soupers

3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu verm.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

1342 Möbl. Zimmer Nähe

der Bahn, Einfamilienhaus,

zu vermieten Kaisersteg 15

1248) Sonnig möbl. Zimmer

elektr. Licht, Nähe Bahn u.

Elektrische zu vermieten

Überstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer

dicht am Walde gelegen, zu

vermieten. Ottostr. 3, ptr. l.

966) 1—2 möbl. Zimmer

zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,

Eingang Dutzstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit

Veranda am Walde gelegen

zu vermieten.

Ottostr. 1, part. links.

1147) Möbl. Zimmer mit 2

Betten, Nähe Bahn, zu

verm. Delbrückstr. 6, ptr.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer

mit Balkon u. Klavierbenutz.

per sofort zu vermieten.

Marii 18, 2 Treppen rechts.

1120) Sonniges, gut möbl.

Zimmer zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer

mit Küche zu vermieten.

Danzigerstr. 46, 1 T., 2. Tür r.

1172) 1—2 möbl. Zimmer

auch m. Balkon, Bad, Küchen-
benutzung, dicht am

Walde, zu vermieten.

Reinecke, Zoppoterstraße 66 b.

1226) 2 möbl. oder teilst.

möbl. Zimmer mit Küchenben-

nung am Walde gel., zu ver-

mieten.

Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1285) 3 möbl. oder teilweise

möbl. Zimmer mit Balkon,

Klavier, Bad, elektr. Licht,

Küche und Zubehör zu ver-

mieten.

Zoppoterstr. 8, 2 Treppen.

1131) 1 möbl. Zimmer zu

verm. Überstr. 5, hochp. l.

1246) 2 möbl. Zimmer zu ver-

mieten.

Zoppoterstr. 62, 2 Tr.

Belonterstr. 1, 2 Tr. links.

möbl. Baderzimmer zu ver-

mieten.

Überstr. 1, 1 Tr.

1132) 2 möbl. Zimmer, sonn.

Balkon, Wc., Z. Höhe d. 1. 6.

z. ver. Zoppoterstr. 66b, hochp.

1141) Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wie ein wohliges Bad erfrischte diele Nachicht Wolter. Morgen früh wollten sie wieder kommen, zwischen einhalb und dem Uhr, hatte Frau Bambel berichtet. Wenn das der Morgen wäre? Dann hätte er das heile Geiste als lehrreiche Erfahrung in seinem Lagerhund verzeichnet und seiner Kunft treu bleiben können. Walter läufte das Bett auf und ab durchs Schublaf verschwendend, daß doch die Augen endlich einmal ins Kissen kommen würde.

Dann saß er sich seufzter in seinem Zimmer um und schaute sich der armlosen Einrichtung. Zwei vornehme Damen in dieser summierlichen Umrahmung! Wie konnte er das abködern! Einmal mußte er schon die peinliche Situation hinnehmen. Schonette es sich wirtlich um Untertritt, so würde er ihn später im Soule der Schule geben müssen. Hier wäre es doch unmöglich.

Und dann war es nur eine Stunde! Das ernährte seinen Mann nicht. Keier Geduld und muncher Unstirbung bedurfte es, um den Tag und die Rolle auszufüllen. Aber nur Mut, es würde schon gelingen. Ich eft einmal der haben begonnen, so sprang er sich weiter bis zum trocknenden Geist. Die Hoffnung ist das Fundament des Erfolgs.

Langs noch lag Wolter mit wachen Augen im Bett. Schon die zweite Morgensunde brummte die Turmuhr. Wolters Gedanken durch den bunten Garten der Wecken, leungen, gaukelten sich ein prachtvollerenes Bild nach. Erster Erfolg vor und verließ endlich in einem unruhigen Schlag.

IV.

Die geheimnisvolle Schülerin.

Der Sonntag hatte ein biedermeierliches Kleid angesogen, so bittensart, daß die alten Berliner Häuser, Türeme und Dächer wie in einem molligen Kleid eingehüllt, erfrischte die Augen aufzuteilen schien.

Die sonst kitternden und störenden Wogen schlichen auf. Röschens förmlich über den weissen Schneekopf. Der Himmel brannte hell und lag als blaues Buch über eine Schau. Hatt wie es da drucken schillerte und in matellosen Kraft glitt, so sah es auch in Wolters Zimmer und Draus aus.

Der mangelnde Schluß hatte seiner neuverwachsenen Sponne trift keinen Abbruch getan. Sein Gegenteil fühlte er aus der Freiheit des Wollers her. Rücksicht war durch das gefüllte Fenster hereinbrechenden Lufi, dem Glanz des Schiefer's einen so belebenden Muß in seine Brust ziehen, daß die vergangene Schonen und die Möglichkeit eines Erfolgsverlustes nicht mehr in Frage kam.

Nur mit Frau Bambel war er heute nicht recht zufrieden. Draus sah die schmale Hand eigner als sonst makelte, griff doch Walter halb hier, halb da vorhergehend ein. Die alte ging quer verständnißlos lächelnd über die Erinnerung ihrer Freude hinweg. Als Walter jedoch das einen lehnschäftig dreihundertste Wöchentluk dorstellte, sah, noch Frau Bambels Strüft das Schmuckstück bes Timmers, den Schluß gegen die Wands stellte, unterdrückt die gute Frau fürchterhand ihre Färtigkeit und erförte rumb heraus, sie merke sich nicht eher zur Verfügung stellen, bis die Verunfratung des Timmers beobhauen sei.

Walter aber blieb hart. So, er grumpierte sogar den gekommenen Wambhaben herort, um, daß Frau Bambels mettwillte Erinnerungen verschont in die schattigen Gegenben kommen. Selbst das Diplom einer mit Glanz bedeckten Meisterprüfung des seligen Bambel wunderte an einen Ort, wo es fernefalls der betonten Gefüllung kam.

Auch auf seinen dunkleren Menschen verfeindete Walter heute eine Aufmerksamkeit, die ihm bei untreuer Einsicht ein Lügeln entlockte. Timmer wieder wußte und dachte es an sich herum. Der heile Morgen, der nach dem Witten des Freunden Geist sah gern auf der Sonderbarkeit gelese, der hätte, wurde für Stütt für Stelle prüfend durchgehen, ehe er Wolters stoffliche Figur schmäle. Endlich ging der Freudentraum des Sorrenten in quälende Metamorphose über. Schon war das erste Gefüll noch Lutin der Mittsommerthe verflügung, und immer noch nicht wolle sich das erwartete Auto zeigen.

Wolter ging über den Korridor zur Küche und öffnete die Tür.

„Haben Sie auch richtig gehört, Frau Bambel?“

„Ja.“

„Zwischen halbsehn und sehr sagten Sie?“

„Nein, der Sonntag war auch gemeint.“

„Seien Sie nur nicht so böse, Frau Bambel. Wie Jungfrau wird sich schon wieder den ihr gehüthenden Platz erobern.“

Reine Antwort.

Da saugte die Kurglocke auf.

Wolter schlüpfte geräuschos in sein Zimmer, während Frau Bambel schnell durch den Gang wachsette und einen Bild durch das Küge der Tür wogte.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom Soden getriebene Marmorkugel. Ihm war, als hätten sich keine Gieber Schäfte hindurch nicht bewegen.

Zwei Geßtäten sah er auf seine mechanisch-böliche Kürbisse, fordeung sitzt auf den betrießelten Stühlen Platz nehmen.

„Sie erteilten Unterricht in Sachen?“ leitete die ältere Dame das Gespräch ein.

„Sachen, gräßiges Fräulein.“

„Nur in Sachen?“

„Nicht auch in Klavier?“

„Ich habe Klavier als Nebenfach studiert.“

„Wie sieb Ihr Klavierlehrer?“

Wolter nannte den Namen.

Wolter sonderbares Aufzimmertreffen. Bei demselben Dächer wie in einem molligen Kleid eingehüllt, erfrischte die Augen aufzuteilen schien.

Die sonst kitternden und störenden Wogen schlichen auf. Röschens förmlich über den weissen Schneekopf. Der Himmel brannte hell und lag als blaues Buch über eine Schau. Hatt wie es da drucken schillerte und in matellosen Kraft glitt, so sah es auch in Wolters Zimmer und Draus aus.

Der Sonntag hatte seine neuverwachsenen Sponne trift keinen Abbruch getan. Sein Gegenteil fühlte er aus der Freiheit des Wollers her. Rücksicht war durch das gefüllte Fenster hereinbrechenden Lufi, dem Glanz des Schiefer's einen so belebenden Muß in seine Brust ziehen, daß die vergangene Schonen und die Möglichkeit eines Erfolgsverlustes nicht mehr in Frage kam.

Nur mit Frau Bambel war er heute nicht recht zufrieden. Draus sah die schmale Hand eigner als sonst makelte, griff doch Walter halb hier, halb da vorhergehend ein. Die alte ging quer verständnißlos lächelnd über die gute Frau fürchterhand ihre Färtigkeit und erförte rumb heraus, sie merke sich nicht eher zur Verfügung stellen, bis die Verunfratung des Timmers beobhauen sei.

Wolter antwortete Walter mit einer Verneigung.

„Ich selbst werde bei den Unterrichtsstunden stets das gegen sein. Sie übernehmen die Verpflichtung, zu nie mand von Ihrer Schülerin und von mir zu sprechen, über Haupt die Lanzache seinem gegenüber zu erwähnen.“

Wolter antwortete Walter mit einer Verneigung.

„Endlich muß ich noch eine Bedingung stellen, die Ihnen unverfeindlich, vielleicht sogar unangenehm mag.“ Die Umstädte gehörten jedoch eine solche Maßnahme. Sie lebten dürfen nicht erlauben und auch nicht zu erlauben dürfen, wer Ihre Schülerin und deren Begleiterin sind.

Wolter antwortete Walter mit einer Verneigung.

„Ich selbst habe uns barum geslassen.“

Die beiden Damen vergeben es nicht, daß wir sprechen, über.

„Sie lebt habe es gelagt. Seinen Heitsortztag von

gewöhnlich auch ausgezeichnete Fräulein.“

„Ich habe Klavier als Nebenfach studiert.“

„Wie sieb Ihr Klavierlehrer?“

Wolter nannte den Namen.

Wolter sonderbares Aufzimmertreffen. Bei demselben Dächer wie in einem molligen Kleid eingehüllt, erfrischte die Augen aufzuteilen schien.

Die sonst kitternden und störenden Wogen schlichen auf. Röschens förmlich über den weissen Schneekopf. Der Himmel brannte hell und lag als blaues Buch über eine Schau. Hatt wie es da drucken schillerte und in matellosen Kraft glitt, so sah es auch in Wolters Zimmer und Draus aus.

Der Sonntag hatte seine neuverwachsenen Sponne trift keinen Abbruch getan. Sein Gegenteil fühlte er aus der Freiheit des Wollers her. Rücksicht war durch das gefüllte Fenster hereinbrechenden Lufi, dem Glanz des Schiefer's einen so belebenden Muß in seine Brust ziehen, daß die vergangene Schonen und die Möglichkeit eines Erfolgsverlustes nicht mehr in Frage kam.

Nur mit Frau Bambel war er heute nicht recht zufrieden. Draus sah die schmale Hand eigner als sonst makelte, griff doch Walter halb hier, halb da vorhergehend ein. Die alte ging quer verständnißlos lächelnd über die gute Frau fürchterhand ihre Färtigkeit und erförte rumb heraus, sie merke sich nicht eher zur Verfügung stellen, bis die Verunfratung des Timmers beobhauen sei.

Wolter antwortete Walter mit einer Verneigung.

„Ich selbst werde bei den Unterrichtsstunden stets das gegen sein. Sie übernehmen die Verpflichtung, zu nie mand von Ihrer Schülerin und von mir zu sprechen, über Haupt die Lanzache seinem gegenüber zu erwähnen.“

Die beiden Damen vergeben es nicht, daß wir sprechen, über.

„Sie lebt habe es gelagt. Seinen Heitsortztag von

gewöhnlich auch ausgezeichnete Fräulein.“

Wolter ging über den Korridor zur Küche und öffnete die Tür.

„Haben Sie auch richtig gehört, Frau Bambel?“

„Ja.“

„Zwischen halbsehn und sehr sagten Sie?“

„Nein, der Sonntag war auch gemeint.“

„Seien Sie nur nicht so böse, Frau Bambel. Wie Jungfrau wird sich schon wieder den ihr gehüthenden Platz erobern.“

Reine Antwort.

Da saugte die Kurglocke auf.

Wolter schlüpfte geräuschos in sein Zimmer, während Frau Bambel schnell durch den Gang wachsette und einen Bild durch das Küge der Tür wogte.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom Soden getriebene Marmorkugel. Ihm war, als hätten sich keine Gieber Schäfte hindurch nicht bewegen.

Zwei Geßtäten sah er auf seine mechanisch-böliche Kürbisse, fordeung sitzt auf den betrießelten Stühlen Platz nehmen.

„Sie erteilten Unterricht in Sachen?“ leitete die ältere Dame das Gespräch ein.

„Sachen, gräßiges Fräulein.“

„Nur in Sachen?“

„Nicht auch in Klavier?“

„Ich habe Klavier als Nebenfach studiert.“

„Wie sieb Ihr Klavierlehrer?“

Wolter nannte den Namen.

Wolter sonderbares Aufzimmertreffen. Bei demselben Dächer wie in einem molligen Kleid eingehüllt, erfrischte die Augen aufzuteilen schien.

Die sonst kitternden und störenden Wogen schlichen auf. Röschens förmlich über den weissen Schneekopf. Der Himmel brannte hell und lag als blaues Buch über eine Schau. Hatt wie es da drucken schillerte und in matellosen Kraft glitt, so sah es auch in Wolters Zimmer und Draus aus.

Der Sonntag hatte seine neuverwachsenen Sponne trift keinen Abbruch getan. Sein Gegenteil fühlte er aus der Freiheit des Wollers her. Rücksicht war durch das gefüllte Fenster hereinbrechenden Lufi, dem Glanz des Schiefer's einen so belebenden Muß in seine Brust ziehen, daß die vergangene Schonen und die Möglichkeit eines Erfolgsverlustes nicht mehr in Frage kam.

Nur mit Frau Bambel war er heute nicht recht zufrieden. Draus sah die schmale Hand eigner als sonst makelte, griff doch Walter halb hier, halb da vorhergehend ein. Die alte ging quer verständnißlos lächelnd über die gute Frau fürchterhand ihre Färtigkeit und erförte rumb heraus, sie merke sich nicht eher zur Verfügung stellen, bis die Verunfratung des Timmers beobhauen sei.

Wolter antwortete Walter mit einer Verneigung.

„Ich selbst werde bei den Unterrichtsstunden stets das gegen sein. Sie übernehmen die Verpflichtung, zu nie mand von Ihrer Schülerin und von mir zu sprechen, über Haupt die Lanzache seinem gegenüber zu erwähnen.“

Die beiden Damen vergeben es nicht, daß wir sprechen, über.

„Sie lebt habe es gelagt. Seinen Heitsortztag von

Die Grüßfahrt.

Humoreske von Georg Reisch.

Um fünf Uhr morgens sollte es losgehen. Eine Mutter des Radfahrervereins „Falte“ sollte ja pünktlich zur Stelle sein, denn der Zug, mit dem man erst mal über die Weiden ins Land hineinfahren wollte, um dann die Schönbrücke zu beitreten, würde nicht kommen.

Und auch Herr Wittich Rüngner hatte sich vorge-

nommen, pünktlich zu sein. Wie es war von jeder sein gesch gewesen, zu Gott zu kommen. Und richtigdegte die Zeit.

Aber am Eingang trat ihm eine Radfahrerin im Dreß

der weiblichen Gatten entgegen und wußte ab. Zu spät!

Auch Sie, Fräulein Holzmeier?“

Die kleinen Lippen des Fräuleins verdrehten sich zu einem hoch spöttischen Grinsen.

„Herr am Eingang trat ihm eine Radfahrerin im Dreß

der weiblichen Gatten entgegen und wußte ab. Zu spät!

Herr Rüngner habe Sie abgehängt, und das war doch

hierz vor dem Tore lieg die Strafe stell an. Da wurde

die Schönbrücke langsam laufen. Und die Zug stellte

auch die Holzmetter langsam laufen. Und die Zug stellte

die Schönbrücke langsam laufen. Und die Zug stellte

leise Hornerstoss mit leiser Klappechen Schritte und Schritte.

Da lag er hinter grünen Blüthen gebettet Züge. Und der Haule hing ein Wirtschaftsdruck: Zum alten Radfahrerfest.

Das hatte nur noch gefehlt. Die Schwäbe nahm bei der Stelle sein, denn der Zug mit dem man erst mal über die Weiden ins Land hineinfahren wollte, um dann die Schönbrücke zu beitreten, würde nicht kommen.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom Soden getriebene Marmorkugel. Ihm war, als hätten sich keine Gieber Schäfte hindurch nicht bewegen.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom Soden getriebene Marmorkugel. Ihm war, als hätten sich keine Gieber Schäfte hindurch nicht bewegen.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom Soden getriebene Marmorkugel. Ihm war, als hätten sich keine Gieber Schäfte hindurch nicht bewegen.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom Soden getriebene Marmorkugel. Ihm war, als hätten sich keine Gieber Schäfte hindurch nicht bewegen.

„Sie sind es.“ flüsterte sie mit bestwichtiger Hand.

Walter fühlte sich beim Eintritt der beiden Damen, wie eine vom S

rauer- Briefe und Karten

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

Paul Beneke,

Oliva, Zoppoterstraße 76.

Olivaer Waschanstalt Oliva

Georgstraße 5 Telefon 1581
Hauswäsche und Gardinen, keine Wäsche
zum waschen und plätzen.

Chemische Reinigung von Anzügen
bei bill. Berechnung

Wäsche wird abgeholt u. in einigen Tagen geliefert
Selbst Rollen mit elektr. Antrieb
Benutzung der Hausfrauen, pro Stunde 1,- Gulden.



Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstraße Nr. 15.

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenschäft Noetzel.)

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotte Jazzband Kapelle Berkemann

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Gribowski, Danzig, Hundegasse 93
verkauft preiswert
Sofas, Chaiselongues, Auflegematten,
Polsterbettgestelle usw.
Lieferung frei Haus.

Zu verkaufen:
Krantz, 18 Bände Meyers
Konsversations-Lexikon
(Hullage) nebst Etagere.
Georgstr. 16, 2 Tr. r.

Er Futter schweine
ausen gesucht.
Lameck Nachf.
Danzigerstraße 3.

Möbel, Bilder
Orzellan zu kaufen gesucht.
Unter 1401 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikuswall 9.

1 Küchenbüffett
neu, zu verkaufen.
Geschäftsstelle, 2 Tr.

Persil

1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die
richtige Menge Persil zu nehmen!

Einladung
an alle deutschen Männer und Frauen von Oliva.
Am Sonnabend, den 12. Juni, 4 Uhr nachm., findet anlässlich der Anwesenheit des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens in Deutschland, im Gutenberghain in Langfuhr eine Bannerweihe und Kundgebung mit anschließendem Marsch nach Danzig statt.
Jungdeutscher Orden Danzig e. V.

Dienstag den 15. Juni, nachm. 4 Uhr

Geselliges Beisammensein
der Mitglieder der

Evangel. Frauenhilfe Oliva

im oberen Saal des Kurhauses zu Glettkau (Herr Brandstädter). Gelänge von Herrn Demolsky, Danzig. Es lädt freundlich dazu ein. Der Vorstand.

Rath. Kirchenchor Oliva.
Am Dienstag, den 15. d. Mts. veranstaltet der Verein einen

Waldspaziergang

mit anschließendem gemütl. Beisammensein in Strauchmühle. Abmarsch pünktlich 4 Uhr nachmittags vom Platz vor der Kathedrale. Einkehr in Strauchmühle ca. 7 Uhr. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden freundlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Bericht

des

Elisabeth-Frauenvereins Oliva

für die Zeit vom 1. Juni 1926 — bis 1. Juni 1926.

Einnahme

durch monatliche Beiträge	3000. — G	für monatliche Unterstüzung	4212. — G
durch Extrageben	156.85 " "	Weihnachtsgaben u.	Extrauterstüzung
Ertrag des Basars	2200. — "	Extrauterstüzung	1166.72 "
durch Kirchenkollekte	509.87 "	Bazarinkosten	400. — "
U. d. Antoniuskästen	912. — "	den grauen Schwestern	300. — "
	Sa. 6778.72 G		Sa. 6078.72 G

Einnahme 6778.72 G

Ausgaben 6078.72 G

Bestand G 700.—

Der Vorstand des Elisabeth-Frauen-Vereins.

Die Vorsitzende. Fr. M. Niedanck.

Silben-Rätsel

(Kein Preis-Rätsel)

burts-ce-ci-dar-del-der-dor-dro-e-e-ga-ge
gel-he-i-il-la-li-li-lu-man-mar-me-mi
mi-mu-na-nat-nur-on-rat-re-rin-sa-se
ser-si-tag-te-te-ter-ti-um-um-was-weiß
Aus den 46 Silben sind 14 Wörter zu bilden; die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben eine volkswirtschaftliche Erfindung und ist in untenstehenden Geschäftsnamen käuflich zu haben.

1. Wüstentier, 2. Gebirgsblume, 3. Nagetier, 4. Insektenfresser, 5. weibl. Vornname, 6. Gas, 7. Flüssigkeit, 8. männl. Vornname, 9. weibl. Vornname, 10. Ausstellungsraum, 11. Schlangenart, 12. feenhafte Beleuchtung, 13. Preisläufer, 14. Festtag

Fa. Carl Rabe, Danzig, Langgasse 52 Fa. Hans Brunnert, Zoppot, Seestr. 50
" Otto Harder, " Gr. Krämerg. 2 " Carl Rabe, " Seestr. 48
" F. Balzer & Co., Kohlenmarkt 20 " Otto Harder, " Seestr. 44
" Spielzeugschachtel " 11

Salondampfer Paul Beneke

führt Sonntag

nach Hela.

Absfahrt Danzig Johannistor 9 Uhr vorm.

Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm.

Rückfahrt Hela 6 Uhr nachm.

Der bekannte TANZ-Lehrer

Andre Demetriades (Konstantinopel)

erteilt wieder Unterricht in Privat. In wenige Stunden werden die modernsten Tänze gelernt.

Spezialität für BLUES und TANGO.

Anmeldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Stadt-Theater Danzig.

Sonnabend, 7.30 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) zum 100. Todestag Carl Maria von Webers:

„Die drei Pintos“.

Sonntag (13. Juni), 7.30 Uhr: „Lene Lotte Lieze“.

Montag (14. Juni), 7 Uhr (Serie 1): „Der Schatzgräber“.

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Geschlechtsleidende

lesen Sie unbedingt Dr. med. Ludwig's epochemachende Aufklärungsschriften über giftfreie Heilung:

1. Heilung der Syphilis durch erprobtes, ungiftiges, naturgemäßes Verfahren ohne Einspritzungen, ohne Quecksilber, ohne Salvarsan.

2. Warum werden so viele Gonorrhöe-Erkrankungen nicht wirklich geheilt?

3. Die Heilung der Mannesschwäche.

4. Warum leiden viele Frauen an Weißblut?

Ungezählte beglaubigte, freiwillige Anerkennungsschreiben aus Patientenkreisen weisen dankbar auf dieses von allen Aberglauben, die es anwandten, begutachtete Heilverfahren hin. Um aller Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schriften zugänglich zu machen, hat sich der medizinische Verlag Dr. Matton G. m. b. H., Berlin SW 61, Blücherplatz 3, 236 entschlossen, die Broschüren bis auf weiteres zum Vorzugspreise von 20 Pfennig portofrei in geschlossen. Brief ohne Aufdruck zu versenden. Angabe des Leidens ist notwendig. Man schreibe aber sofort, da die Auslage bald vergriffen ist.

Ostseebad Zoppot.

Bergnugungsprogramm
für die Sommerkurzeit 1926.

(Vorberichtigungen vorbehalten).

Sonntag, den 13. Juni: Kurgartenkonzert 4½-9½ Uhr.

Dienstag, den 15. Juni: Theatervorstellung des deutsch-russischen Theaterensembles — Mosaic — im Kurhaus.

Mittwoch, den 16. Juni: Kremsfahrt.

Donnerstag, den 17. Juni: Konzert unter Mitwirkung des Freistaatsjägerbundes im Kurgarten — Terrasse.

Sonnabend, den 19. Juni: Knospenball — Kurball.

Sonntag, den 20. Juni: Kurgartenkonzert — Leuchtfontäne.

Mittwoch, den 23. Juni: Kremsfahrt.

Donnerstag, den 24. Juni: Kurgartenkonzert.

Freitag, den 25. Juni: Ausfahrt nach Oliva, Besichtigung der Klosterkirche. Kaffeekost im Schweizerhaus.

Sonnabend, den 26. Juni: Knospenball — Kurball.

Sonntag, den 27. Juni: Kurgartenkonzert — Gr. Modenschau verbunden mit künstlerischen Vorführungen im Kurgarten. Radschlägerei u. a. m. — Leuchtfontäne.

1. Vorrunde der Fußballpokalspiele um den Wanderpreis der Stadt Zoppot auf dem Manzenplatz

Dienstag, den 29. Juni: Zwischenrunde der Fußballspiele um den Wanderpreis der Stadt Zoppot auf dem Manzenplatz

Mittwoch, den 30. Juni: Kremsfahrt.

Dachdecker-, Maurer-

u. Zimmerarbeiten

werden sachgemäß ausgeführt.

H. Plehn,

Danzig, Böttcherstraße Nr. 8.

Geschäftsmann, 29 Jahre alt
gutgehendes eigenes Geschäft
zu kaufen. Damenbekleidung
zwecks baldiger

Heirat

Damen, auch ohne Vermögen
angenehm. Bullektüren unter
1390 an die Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger
Dominikuswall 9.

500 Gulden

gegen Wechsel und 10 fache
Sicherheit bei hohen Zinsen
gesucht. Angebote u. 1405
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wäsche wird sauber
gewaschen u. geplättet.**
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Reh

eingetroffen. Danzigerstr. 7.

Ein 1 Jahr. Ziegenlamm
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Olivaer Zeitung.

Kessel

ca. 75 Liter Inhalt, zu verk.
Jahnhtr. 15, 1 Tr. r.

Zu verkaufen:

Luchmantel hell, 10 Gulden,
elegant. w. Voilekleid 10 G.
Pelonkerstr. 135, 2 Tr. r.

Junge Brieftauben

zu verkaufen. Fr. Noetzel,
Am Schloßgarten 26.

Suche ein

Damenfahrrad
auch reparaturbedürftig, zu
kaufen. Angebote unter 1404
an die Geschäftsstelle d. Bl.

20 000 Stück

Schlackenstein
normale Größe, äußerst preis-
günstig, ab Lager Oliva, zu
verkaufen. Angebote unter
1395 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Arbeitsmarkt

Gebild. Fräulein

sucht Stellung. Unterstüzung
der Hausfrau in gutem Hause.
Angebote unter 1386 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikuswall 9.

Berhäuserinnen

f. Fleisch- u. Wurstgeschäft
sofort gesucht. Willy Röder,
Zoppot, Seestraße 40.

Gesucht ehrliches, kinder

Wo gehen wir Sonntag hin?

Wo speist man gut und billig?

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurants und Speiselokale.



Wo amüsiert man sich am besten?

Empfehlenswerte

Ausflugsorte, Vergnügungslokale usw.

Heute
Lustiger Abend
im Kurhaus Oliva.

□ □

Stimmung noch und noch.

Täglich

KONZERT — REUNION

Zimmer mit und ohne Pension.

Diners

—

Soupers

Kurhaus Glettkau

Sonntag, den 13. Juni
ab 4 Uhr nachmittags

DOPPEL-KONZERT

ausgeführt vom

Langfuhrer Männergesang-Verein
Chormeister Bollmann

∴ Männergesang-Verein Oliva ∴
Chormeister Bruntke

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Schloß-Hotel und Café in Oliva

(neben der Post ∴ Gegenüber dem Schloßgarten)
Telephon 35

Täglich Künstler-Konzert und Tanz
Gute warme Küche bis 2 Uhr nachts. Billige Preise.

Probierstube à la Aschinger
— Ausserst billige Speisen und Getränke —
Billiger Flaschenverkauf außer dem Hause
Hochelegante Terrasse, ff. Kegelbahn unentgeltlich
Bis 4 Uhr nachts geöffnet F. Zühke

Guteherberge.

Allen Ausflüglern halte meine Lokalitäten
bestens empfohlen. Großer Saal für Vereine
und Gesellschaften.

Gutgepflegte Biere, Kaffe, Liköre,
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Eugen Kriesel.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck,
ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.,
Versand- und Bestellungsgeschäft für Konditorwaren
aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten
Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame
Erliehung, in Danzig u. Vororte auf Wunsch frei Haus.

otel zum goldenen Horn, Glettkau.

Empfehle meine

Lokalitäten und Garten
in angenehmem Aufenthalt. ff. Speisen und Getränke zu
billigen Preisen. Emil Koch.

Hotel Deutscher Hof

Oliva, am Bahnhof.

50 Betten, Einheitspreis einschl. Steuer und
Bedienung G 5.—
Konditorei- und Restaurations-Räume sowie Säle
für ca. 1500 Personen.

Linden-Cafe, Oliva

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung.

Erstklassige eigene Konditorei
vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke
zu den billigsten Preisen.

Ausflugsort Nickelswalde.

Mein seit Jahren bekanntes Saal- und
Garten-Etablissement bringe ich hiermit den
verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern
in gütige Erinnerung. Speisen u. Getränke
in anerkannt guter und billiger Weise.
Telefon Schönbau Nr. 12.

Heinrich Hannemann.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Das größte und schönste Programm
des Jahres! Bis Sonntag 2 Großfilme
die die verwöhntesten Kinobesucher befriedigen.

Der Walzer
von Strauß

Der Film ist ein unerreichter Genuss und
Erfolg, ein Triumph der Filmindustrie.

Wien die Stadt der Lieder.
Der zurückgekehrte Gefangene aus Sibirien.
Die Macht des Donauwalzers.
Der fallende Frank.
Die Hochzeitsreise.
An der blauen Donau.

Dann

Komödianten

Ein Film von Liebe, Lust und Leid.
Erstklassige Besetzung.
Lya de Putti, Margarete Kupfer, Fritz
Kampers, Herm. Picha, Eugen Köpfer
usw.

Umfang 1½ und 1½ 9 Uhr.
Sonntag 4, 6½ und 1½ Uhr.

Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Freitag bis Montag.
Auch im Sommer bringen wir nur erstklassige Programme!

Frauen und Banknoten

Der fabelhafte Gesellschaftsfilm mit
Ruth Weyher, Maria Zelenka, Angelo Ferrari, Louis Ralph
Der Mann mit den 14 Masten
Banknotenfälscher im Spielraum
Liebe ist stärker als Geld.

Das große Abentener

Eine pikante Liebesgeschichte zu Wasser, zu Lande und in der Luft
mit Amerikas bestem Lustspieldarsteller:

Douglas Mac Lean.

Dazu der große Boxkampf — 10 Runden

Samson — Haymann

Einige Originalaufnahmen.

MODERNE
KUNST
LICHTSPIELE
— LANGFUHR —
AM MARKT

Drei Filmschläger!

Der Evangelimann

Der große Ufa-Sonderfilm
in 6 Akten.

Die Männer der Iran

Clarisse

Ein Lebensbild in 5 Akten.

Menschliche Hyänen

Spannender Detektivfilm in 5 Akten.

Sonntag, 3 Uhr: Große Jugendvorstellung

Zur Ostbahn, Ohra

Jeden Sonnabend u. Sonntag:

Tanz.

Neu!
Jazzbandkapelle „Pitoliva“. Eintritt frei.

Neu!
Franz Mathesius.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendlich
Solide Preise.
ff. Kegelbahn.

TANZ

Damen- u. Herren-

Friseur-Salon

Spezialität

Bubikopf schneiden, Henné,
Farbe, Manicure, Elekt.
Massagen.
Sämtliche Haararbeiten usw.

P. Hinz, Jahnstraße 1.

Nickelswalde.

Täglich bequeme Autobus- n. Dampfer-Verbindung.
Empföhle den Vereinen und Ausflüglern meinen
Saal mit Bühne und schönen Gärten zur unent-
geltlichen Benutzung. Vorzüglich geeignet zur
Einkehr von Schulen bei Ausflügen. Kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen
Preisen.

Hohlsaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an
G. Schmidt, Danzig, 2. Damm 5, 2 Treppen.

Nähmaschine u.

sowie
Schreib-
Büro-
Fahrer- u. Grammophon-
Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,
Mechaniker, Zoppoterstr. 50